Haustiere

Autor(en): **Hagglund**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 35

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigefügt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adreßangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

einmal ablegen zu können in einem anderen Milieu, wie leicht ist es da plötzlich, sich von der besten Seite zu zeigen! Das Kind erweitert seinen Horizont, es lernt sich in fremde Verhältnisse einordnen.

Wir Eltern aber haben einmal Ferien von drückenden Erziehungslasten. Die Fehler fremder Kinder kränken uns nicht in tiefster Seele (denn es sind nicht unsere eigenen), sie werden verstanden und taktvoll korrigiert. Wir gewinnen eine Vergleichsbasis, von welcher aus wir unsere Kinder gerechter und objektiver beurteilen können. Auch wir sind gezwungen, uns zusammenzunehmen und uns im besten Lichte zu zeigen. Denn wer wollte schon den Kindern seiner Freunde einen schlechten Eindruck hinterlassen!

Und was vielleicht das Wichtigste ist: Das Kind und die Eltern werden trotz allem Sehnsucht nacheinander haben («das was du nicht hast, das ist dein Glück») und die Trennung kann der Beginn einer neuen, glücklicheren Beziehung werden. A.

Was soll man?

In Anbetracht der vielen Sexualvergehen an Kindern hielten wir es für notwendig, unseren Jungen von vier Jahren immer wieder auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die sich aus der Bekanntschaft mit fremden Erwachsenen ergeben können.

Nachdem wir über einen neuen Fall in der Zeitung gelesen haben, schärfen wir unserem Jungen einmal mehr ein, niemals von einem Fremden Süßigkeiten anzunehmen oder sich von ihm fortlocken zu lassen. Nach Abschluß unseres eindringlichen Vortrags fragen wir ihn: «Was machst du also, wenn dir ein Fremder Schokolade geben will?» Antwort: «Ich sage danke!» – Wohin doch die gutgemeinte Erziehung führen kann ... Ko

Kleinigkeiten

Vor dem Laden hängt eine Affiche: ‹Heute Ausverkauf zu Schleuderpreisen!›

Schon lang vor der offiziellen Ladenöffnungszeit hat sich eine lange Schlange von interessierten Käufern und vor allem Käuferinnen gebildet. Die Schlange wird immer länger, die Oeffnungszeit ist da und der Laden bleibt geschlossen. Immer wieder versucht ein kleines, dürres Männchen an die Spitze der Schlange zu gelangen und immer wieder wird er vom entrüsteten Volke der Käuferinnen an seinen Platz, zuhinterst in der Reihe, zurückgewiesen, oder auch mit Gewalt – gestellt.

Er versucht es ein letztes Mal. Diesmal befiehlt ihm ein Polizist, wegzugehen. Das Männchen murmelt ein paar unverständliche Worte, die den Polizisten veranlassen, ihm einen leichten Schlag mit dem Knüppel auf den Kopf zu versetzen.

Das Männlein erwacht schließlich im Spital. Neben ihm sitzt der Polizist. «Sehn Sie, was es Ihnen geholfen hat, sich vorzudrängen», sagt dieser.

«Mir doch gleich» sagt das Männlein. «Ich habe jetzt Kopfweh. Da mach ich einfach meinen Laden heute nicht auf.»

*

«Was fällt dir ein!» sagte der Mann zu seiner nicht mehr ganz jungen Gattin. «Wir sind pleite, wir haben im ganzen Quartier nicht mehr einen Rappen Kredit, und du gehst im kürzesten Minijupe herum, den ich je gesehen habe!» «Einverstanden. Aber irgendwie muß ich den Leuten doch beweisen, daß wir sparen müssen.»

*

«Was ist mit dir, Edi, du siehst so niedergeschlagen aus?»

«Bin ich auch. Und mit Recht. Letzte Woche habe ich einen Kerl eine junge Frau gewalttätig ohrfeigen sehen.»

«Und du hast dir das einfach angeschaut?»

«Keine Spur! Eben nicht. Ich habe dem Kerl gesagt, es sei gemein, eine Frau zu schlagen. Heute morgen bin ich aus dem Spital zurückgekommen.»

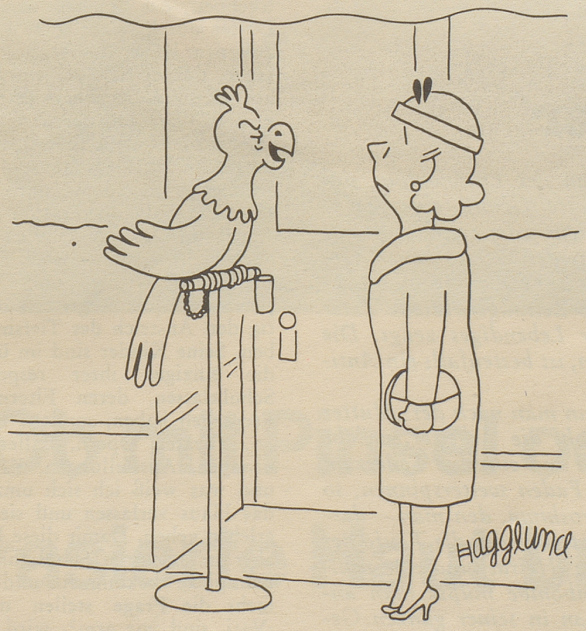
Üsi Chind

Die fünfjährige Beatrice zeichnete ein Dörfchen mit Kirche. Auf dem Dach der Kirche war weder ein Kreuz noch ein Hahn, sondern lediglich ein langer Strich. Auf meine Frage, warum sie keinen Hahn oder ein Kreuz gezeichnet habe, lächelte sie wohlwollend: «Aber Mami», sagte sie, «jetzt het me doch e Fernsehantenne!» RML

*

Unser Großkind Nicole kommt heulend zum Mueti und sagt: «Nachbarsbueb hat mich gehauen und ‹überschossen›.» Mueti tröstet und sagt ihr: «Ja, du mußt ihn halt auch hauen, dann hört er auf.» Antwort: «Mueti, kann ig nid, i hane drum gärn!» – (Echt weiblich, um so mehr der Knopf demnächst dreijährig wird! – die Liebe zeigt sich im Verzeih'n.) KS

HAUSTIERE



« Hoffentlich kaufen Sie mich! Ich sterbe vor Verlangen, Ihnen von meinen gegenwärtigen Besitzern zu erzählen! »

verhindert Schuppenbildung und Haarausfall

canadoline

Haartonikum mit Tiefenwirkung

St. Moritz Hotel Albana und Garni

das ganze Jahr offen

Bes. W. Hofmann

... 12 Rehböcke, 23 Hasen, 17 Wildschweine ....*

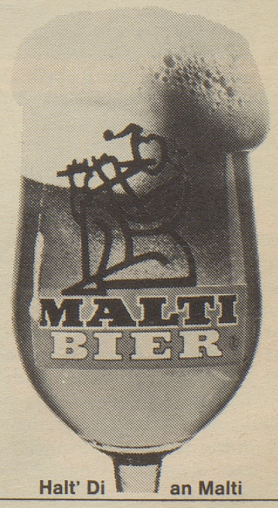
*solch Weidmannsheil nur auf HERMES

Probieren Sie

ein gut gekühltes MALTI und überzeugen Sie sich selbst: **MALTI ist ein gutes Bier, ein sehr gutes alkoholfreies Bier und ein ausgezeichneter Durstlöscher,**

Lassen Sie sich einen Harass MALTI-Bier in den Keller stellen, das ist so praktisch und angenehm; wir nennen Ihnen gerne den nächstgelegenen Lieferanten.

MALTI-Brauerei der OVA Affoltern a. Albis Tel. 051 99 55 33



Halt' Di an Malti